

Stiftung Natur Schutz Fonds Brandenburg

LIFE Trockenrasen

Naturerlebnisse im Havelland

Wander- und Radtouren



Willkommen im Havelland



Zu Gast bei Kreiselwespe, Wiedehopf und Berg-Haarstrang

Flüsse, Seen, feuchte Niederungen und weite Wiesen – dafür ist das Havelland mit dem Natur- und Sternenpark Westhavelland bekannt. Es gibt aber noch viel mehr zu entdecken. Sandige Dünen und buntblühende Trockenrasen, knorrige Kiefern und ausladende Eichen, historische Bauten und beschauliche Dörfer verleihen der Region westlich von Berlin ein abwechslungsreiches Gesicht. Spektakulär dunkel ist auch der Nachthimmel über dem Westhavelland – weit entfernt vom störenden Licht großer Siedlungen lassen sich hier sehr gut Sterne, Planeten und die Milchstraße beobachten.

Die schönsten Juwelen dieser vielfältigen Landschaft gehören zum Schutzgebietsnetz Natura 2000. Im Havelland liegen über 50 dieser europäischen Schutzgebiete.

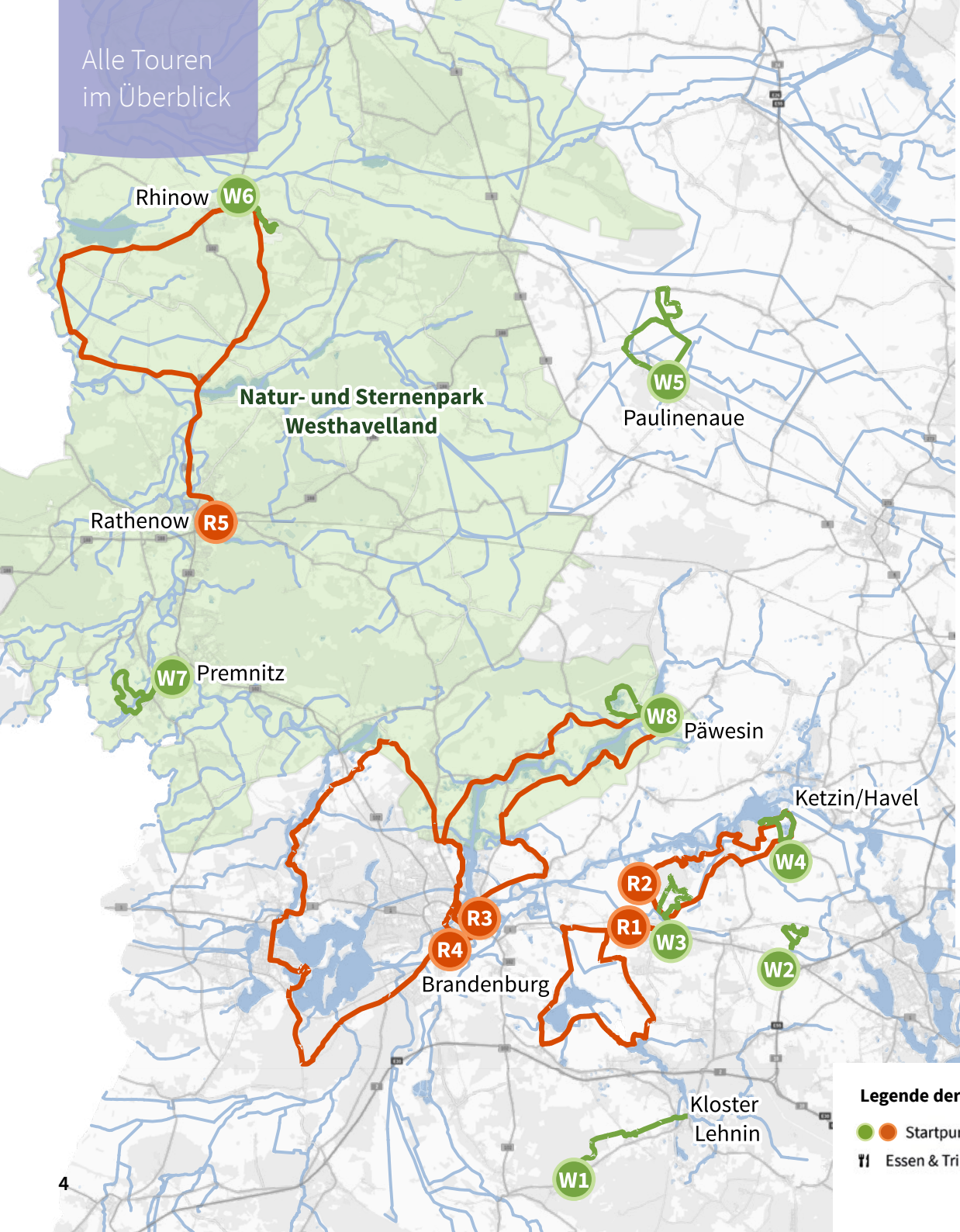
Die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg engagiert sich seit 1995 für die biologische Vielfalt im Land Brandenburg. Gemeinsam mit ihren Partnern vor Ort hilft sie, Brandenburgs Naturschätze für kommende Generationen zu bewahren. Seit 2019 setzt die Stiftung „LIFE Trockenrasen“ im Havelland um. In diesem großen Naturschutzprojekt werden europaweit bedeutsame Trockenrasen wiederhergestellt, erhalten und geschützt. Jene kargen Lebensräume beheimaten eine ganz besondere Tier- und Pflanzenwelt, die an Nährstoffarmut, Sonne und Hitze sehr gut angepasst ist.

Mit unserem Erlebnisführer laden wir Sie ein, die Naturschätze des Havellandes zu erkunden. Entdecken Sie zu Fuß und auf dem Fahrrad die vielfältigen Landschaften im Westen Brandenburgs. Genießen Sie den einen oder anderen Weitblick von einem der vielen Hügel über die feuchten Niederungslandschaften! Auf allen vieren gelingt Ihnen beim näheren Hinsehen womöglich ein Blick auf die gut getarnte Blauflügelige Ödlandschrecke oder die Kreiselwespe. Vielleicht fangen Sie den Neuntöter im Sucher Ihrer Kamera ein oder Sie rasten im Schatten uralter Bäume. Was immer Sie im Havelland entdecken – wir wünschen Ihnen dabei Naturgenuss und viel Freude!





Alle Touren im Überblick



TOUR W1 8
Zur schönen Aussicht

TOUR W2 10
Auf den Spuren Otto Lilienthals

TOUR W3 12
Über die Götzer Berge

TOUR W4 14
Aus Sand gebaut – der Trebelberg

TOUR W5 16
Dünen im Havelland

TOUR W6 18
Auf den Flügeln der Geschichte

TOUR W7 22
3-Berge-Tour im Milower Land

TOUR W8 24
Durch das Bagower Bruch

TOUR R1 26
Rund um den Rietzer See

TOUR R2 28
Entlang der Havel

TOUR R3 30
Rund um den Beetzsee

TOUR R4 32
Natur- und Kulturgeschichten

TOUR R5 34
Tour de Westhavelland

Legende der Touren (Seite 8 – 35)

Startpunkt
Rastmöglichkeit
Essen & Trinken
Badestelle

Nr	Name	Start/GPS-Koordinaten	Länge	Parkplatz	Anreise mit ÖPNV	Seite
W1	Zur schönen Aussicht	Oberjünne Forsthaus 52.28677, 12.65821	9,3 km	Parkplatz am Kloster Lehnin	Bus 580 bis Oberjünne Forsthaus oder Lehnin Busbahnhof	8
W2	Auf den Spuren Otto Lilienthals	Derwitzer Dorfstraße 14542 Werder (Havel) 52.40303, 12.82533	4,7 km	Lilienthalgedenkhaus Derwitz	Bus 635 bis Derwitz Kirche	10
W3	Über die Götzer Berge	Bahnhof Götz, Zum Bahnhof 1, 14550 Groß Kreutz (Havel) 52.41109, 12.72675	9 km	Parkplatz am Bahnhof	Bahnhof Götz, RE1	12
W4	Aus Sand gebaut – der Trebelberg	Bushaltestelle Schmiedegasse Dorfstraße 14550 Groß Kreutz (Havel) 52.45485, 12.81436	7 km	Parkplatz an der Straße (Dorfstraße)	Bus 635 bis Schmergow Schmiedegasse	14
W5	Dünen im Havelland	Bahnhof Paulinenaue Bahnhofstr. 20, 14641 Paulinenaue 52.67592, 12. 713314	17 km	Parkplatz am Bahnhof	Bahnhof Paulinenaue, RE8	16
W6	Auf den Flügeln der Geschichte	Lilienthal-Centrum Stölln Otto-Lilienthal-Str. 50 14728 Gollenberg/ OT Stölln 52.75492, 12.37582	4,7 km	Lilientahl-Centrum Stöllen	Bus 684, 687 bis Stölln, Dorf	18
W7	3-Berge-Tour im Milower Land	NaturparkZentrum Milow Stremmestraße 10 14715 Milower Land 52.52641, 12. 30975	11 km	NaturparkZentrum Milow	Bus 678, 679 bis Milow Brücke	22
W8	Durch das Bagower Bruch	Bushaltestelle Bagow 14778 Päwesin 52.51369, 12.69886	7,6 km	Ort Bagow	Bus 569 bis Bagow (alternativ Bus 558, 569, 660 bis Päwesin, 1 km Fußweg bis Bagow)	24
R1	Rund um den Rietzer See	Bahnhof Götz Zum Bahnhof 1 14550 Groß Kreutz (Havel) 52.41109, 12.72675	34 km	Parkplatz am Bahnhof	Bahnhof Götz, RE1	26
R2	Entlang der Havel	Bahnhof Groß Kreutz Bahnhofstraße 7 14550 Groß Kreutz (Havel) 52.41093, 12.77708	28 km	Parkplatz am Bahnhof	Bahnhof Groß Kreutz, RE1	28
R3	Rund um den Beetzsee	Brandenburg Hauptbahnhof 14776 Brandenburg an der Havel 52.40099, 12.56624	47 km	Parkplatz am Bahnhof	Bahnhof Brandenburg, RE1, RB51	30
R4	Natur- und Kulturgeschichten	Brandenburg Hauptbahnhof 14776 Brandenburg an der Havel 52.40099, 12.56624	52 km	Parkplatz am Bahnhof	Bahnhof Brandenburg, RE1, RB51	32
R5	Tour de Westhavelland	Dunkerplatz 21 14712 Rathenow 52.60017, 12.35473	37 km	Parkplatz am Bahnhof	Bahnhof Rathenow, RB51, RE4	34





Start: 52.28677, 12.65821

Zur schönen Aussicht

Diese Wanderung verbindet Natur- und Kulturerlebnisse. Sie führt durch die abwechslungsreiche, dünn besiedelte Landschaft der Zauche, am ältesten **Zisterzienser-Kloster** Brandenburgs vorbei und bietet schöne und teils überraschende Aussichten.

Vom Forsthaus Johannismühle führt der Weg durch ausgedehnte Kiefernforste Richtung Michelsdorf. Östlich der Ortschaft liegen zwei Moränenhügel, der Mühlberg (1) und der Weinberg (2). Hier bauten die Mönche des nahegelegenen Klosters tatsächlich Wein an. Die Hügel waren damals fast waldfrei und hatten ein besonders trockenes, warmes Klima. Die Reste der Weinberge sind noch zu erkennen, auch wenn sie heute von Trockenrasen und Heideflächen umgeben sind.

Legen Sie am **Aussichtspunkt** „Zur schönen Aussicht“ (1) eine Pause ein, denn hier ist der Name Programm. Im Sommer blüht und brummt es, wenn die pinken **Kartäuser-Nelken** und der violette **Sand-Tragant** (siehe Foto) zahlreiche Insekten anlocken. Damit die Trockenrasen hier erhalten bleiben, wird das Gebiet bereits seit 2009 mit Schafen beweidet.

Auf dem Weinberg finden Sie auch ein kurioses Gewächs, das hier eigentlich nicht hingehört: Es sind **Yuccas**, auch Palmlilien genannt. In den 1920er und 30er Jahren wurden diese Exoten für die Fasergewinnung gepflanzt – allerdings erfolglos. Was blieb, sind einige Yuccas als markante Wahrzeichen.



Östliche Heideschnecke

Schnecken sind eher seltene Bewohner trockener Offenlandschaften. Die Östliche Heideschnecke hat sich jedoch an diesen Lebensraum perfekt angepasst: Wird der Boden im Sommer zu heiß, kriecht sie einfach an den Pflanzenstängeln hinauf, verschließt ihr Gehäuse und fällt in eine Trockenstarre. Ihre helle Färbung reflektiert zusätzlich die Sonnenstrahlung.

In Lehnin lohnt sich ein Besuch des **Zisterzienser-Klosters** (2). Es ist das älteste Kloster Brandenburgs und wurde 1180 gegründet. Einst betrieben die Mönche hier Ackerbau, Viehzucht, bauten Wein und Heilkräuter an, hielten Bienen und trieben mit ihren Produkten regen Handel. Heute leben noch 90 Menschen im Kloster.

9,3 km

Bus Oberjünne Forsthaus oder Lehnin Busbahnhof (Bus 580)

Am Kloster in Lehnin

Infos & GPX Download





Start: 52.40303, 12.82533

Auf den Spuren Otto Lilienthals

Auch auf dieser Wanderung können Sie Natur und Kultur verbinden: Eines der größten Vorkommen der **Grauen Skabiose** (siehe Foto) in Brandenburg liegt ebenso am Weg wie der Ort, an dem Otto Lilienthal im Jahr 1891 seine ersten Flugversuche unternahm.

Am Spitzen Berg (1) bei Krielow gelang es Lilienthal mit seinem Flugapparat aus fünf Metern Höhe 25 Meter weit zu fliegen. Er war der erste Mensch, dem diese Art des Fliegens glückte. Damals war der Spitze Berg mit seiner markanten Sandgrube am Nordhang noch vollkommen unbewaldet, heute wachsen hier Kiefern, Birken und Robinien. Von dem ursprünglichen Berg ist heute nicht mehr viel zu sehen, er fiel dem Sandabbau zum Opfer.

Der zweite Teil der Wanderung bringt Sie zum Mühlenberg. Am **Denkmal für Lilienthal** (2) lohnt eine Pause. Genießen Sie die weitläufige Aussicht. Unweit des Mühlenbergs war die eigentliche Absprungstelle Lilienthals. Ein kleiner Gedenkstein erinnert heute an diesen historischen Ort.

Der dritte Teil der Wanderung führt durch die Trockenrasenlandschaft, die durch den Sandabbau entstanden ist. An den Hängen der ehemaligen Sandgrube wächst die Graue Skabiose in besonders großer Zahl. Im Sommer können Sie den Duft der Blüten sehr gut riechen. Die violett blühende Spezialistin für trockene und heiße Standorte ist aber nur eine Vertreterin der Trockenrasen. Diese Lebensräume sind Heimat für viele seltene und schützenswerte



Wiedehopf

Mit seinem sechs Zentimeter langen Schnabel, seinem orange-braunen Federkleid und seiner langen Federhaube gehört der Wiedehopf zu den auffälligsten heimischen Brutvögeln. Unverkennbar ist auch sein Gesang: ein dumpf klingendes dreisilbiges „hup-hup-hup“. Mit seinem langen Schnabel pickt er Insekten vom Boden auf.

Tier- und Pflanzenarten, die sich an die wasser- und nährstoffarmen Böden angepasst haben. Hier am Spitzen Berg können Sie unter anderem den **Wiedehopf**, die **Blauflügelige Ödlandschrecke**, die **Zauneidechse**, das **Berg-Steinkraut** und das **Blaugrüne Schillergras** entdecken. Gefährdet ist der Trockenrasen durch invasive Arten wie die aus Nordamerika stammende Robinie. Sie ist anspruchslos und wächst schnell, sodass sie den Trockenrasenpflanzen Platz und Licht nimmt, zudem düngt sie mit ihren Wurzeln und ihrem Laub den Boden. Nährstoffliebende Pflanzen wie Schöllkraut siedeln sich an und verdrängen die konkurrenzschwachen Trockenrasenarten.

4,7 km

Bus Derwitz, Kirche (Bus 635, Mo-Fr)

Am Lilienthal-gedenkhaus Derwitz

Infos & GPX Download





Start: 52.41109, 12.72675

Über die Götzer Berge

Vom Bahnhof Götz führt der Weg im Sommer zunächst an bunten Blühstreifen (1) vorbei, die einen farbenfrohen Kontrast zum grünen Kiefernforst bilden. Die letzte Eiszeit lagerte hier nebeneinander saure und kalkhaltige Böden ab, was sich in einem Mosaik aus Heide und Trockenrasen widerspiegelt.

Besonders schön ist der Götzer Wachtelberg (2), denn im Frühsommer verwandelt der **Wiesen-Salbei** die Hänge in ein blaublühendes Paradies für Insekten und Vögel. Entstanden sind die steilen Hänge durch den Abbau von Sand unter anderem für den Bau von Eigenheimen in der Ortslage Götz.

Wer im Sand genauer hinsieht, findet vielleicht einen **Donnerkeil**. Donnerkeile sind sehr alte, versteinerte Skelettteile von ausgestorbenen Kopffüßlern. Sie lebten in den Kreidezeitmeeren, welche vor rund 100 Millionen Jahren die Landschaft bedeckten. Während der letzten Eiszeit wurden sie mit den Gletschern hierher transportiert und abgelagert. Bis zum 18. Jahrhundert glaubten die Menschen, dass Gott die Donnerkeile auf die Erde geschickt hat, um Nicht-Gläubige das Fürchten zu lehren.

Im Sommer sind die knorrigen Eichen und malerischen Altkiefern entlang des Wanderweges besonders sehenswert. Seit der Durchforstung im Winter 2022 kommt ihre Schönheit wieder richtig zur Geltung. Diese fast parkartig anmutende Landschaft ist der ideale Lebensraum für den Wiedehopf, der sich in Brandenburg immer weiter ausbreitet.

Steppengrashüpfer

Der Steppengrashüpfer lässt sich aufgrund seiner geringen Größe nur schwer beobachten, sein Gesang ist dafür bis zu 20 Meter weit zu hören. Die Männchen locken damit die Weibchen an und drohen Rivalen. Das intervallartige Zirpen entsteht, indem er seine kräftigen Sprungbeine an den Flügeln reibt.



Angekommen am Fuße der Götzer Berge (3) führt Sie ein sandiger Waldweg mit einer leichten Steigung auf den Gipfel. Hier steht ein 42 Meter hoher **Aussichtsturm (**4), der neben den seltenen Trockenrasenpflanzen ein Highlight der Wanderung ist. Sind Sie schwindelfrei? Dann steigen Sie die 144 Stufen bis zur Plattform hinauf und genießen den Panoramablick über das Havelland bis nach Berlin.

Die Höhenzüge der Götzer Berge waren inmitten der feuchten Havelniederung ein beliebter Siedlungsplatz. Bereits seit der jüngeren Steinzeit sind sie besiedelt, davon zeugen archäologische Funde wie Keramik und Armringe, aber auch Gräberfelder aus der Bronzezeit.

9 km

Bahnhof Götz (RE1)

Am Bahnhof

Infos & GPX Download





Start: 52.45485, 12.81436

Aus Sand gebaut – der Trebelberg

Direkt an der Havel, die hier durch den Trebelsee fließt, befindet sich der Trebelberg (1). Das ehemalige Sandabbaugebiet ist heute ein wertvoller Lebensraum für seltene Trockenrasenpflanzen. Die Wanderung führt nördlich der Ortslage Schmergow an der Havel entlang und lädt im Sommer zum Baden ein.

Die Landschaft rund um Schmergow ist geprägt von der Ziegelherstellung. Sechs Ziegeleien existierten hier Mitte des 19. Jahrhunderts. Der benötigte Ton wurde rund um Schmergow und Deetz gewonnen. Heute sind die dabei entstandenen **Erdelöcher** (2) mit Wasser gefüllt, in denen sich Hecht, Karpfen und Zander tummeln. Der für die Ziegelproduktion benötigte Sand wurde am Trebelberg abgebaut. Durch die Sandgewinnung wurden immer wieder offene Bodenflächen geschaffen, sodass sich hier wärmeliebende Trockenrasenarten wie der **Ährige Ehrenpreis**, das **Haar-Pfriemengras** und die **Violette Schwarzwurzel** (3) ausbreiten konnten.

Zu DDR-Zeiten war die Region rund um Schmergow eines der wichtigsten **Obstanbaugebiete** für die Versorgung Ost-Berlins. Auch heute wachsen auf rund 300 Hektar Fläche noch Apfel-, Birnen- und Kirschbäume. Das Obst kann im Hofladen in Groß Kreutz gekauft werden. Das besondere Mikroklima der großen Havelseen und die mineralreichen Böden begünstigten den Anbau. Auf dem Trebelberg wurden sogar Pfirsiche kultiviert. Nach der Wende wurden die Pfirsichbäume gerodet und die Fläche mit Kiefern aufgeforstet.



Violette Schwarzwurzel

Im Mai zaubern die wärmenden Sonnenstrahlen die zarten, hellvioletten Blütensterne der Violetten Schwarzwurzel hervor. Um sie zu sehen, muss man früh aufstehen, denn mittags schließen sie sich wieder. Wer seine Nase dicht an die Blüte hält, nimmt den leckeren Schokoladenduft wahr, mit dem sie Insekten anlockt.

Die wertvollen Trockenrasenpflanzen blieben nur noch am Rand des Kiefernforstes erhalten. Sie wurden in mühevoller Handarbeit von ehrenamtlichen Naturschützenden gepflegt und so vorm Aussterben bewahrt. Im Winter 2021 wurden die Kiefernbestände auf dem Trebelberg durchforstet. Dabei entstand eine Lichtung (4), auf der sich nun wieder Trockenrasen entwickeln kann.

Der Rückweg führt an einem imposanten Baum vorbei: Die Schmergower **Friedenseiche** (5) hat einen Kronendurchmesser von 25 Metern. Sogenannte Friedenseichen wurden zum Gedenken an einen gewonnenen Krieg und den folgenden Frieden gepflanzt.

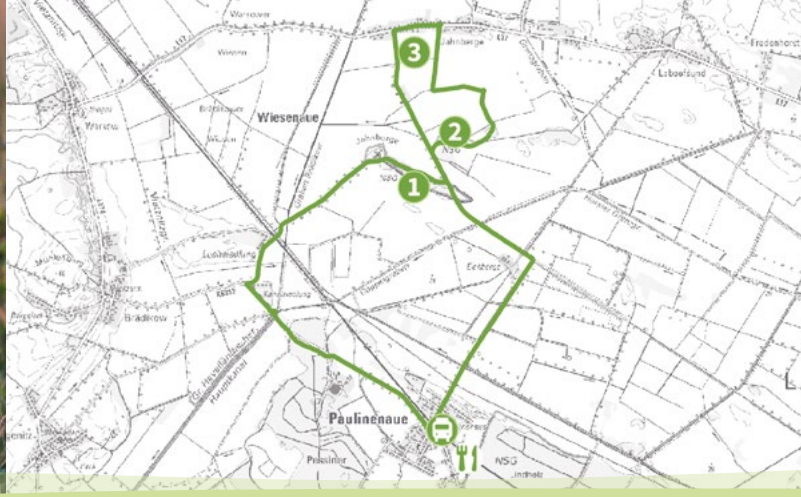
7 km

Bus bis Schmergow, Schmiedegasse (Bus 635)

In Schmergow entlang der Dorfstraße

Infos & GPX Download





Start: 52.67592, 12. 713314

Dünen im Havelland

Die Jahnberge nördlich von Paulinenaue sind drei **Dünenzüge**, die aus der flachen Niederungsebene des Havelländischen Luchs herausragen. Sie sind eine Folge der letzten Eiszeit, als der Wind nach dem Abtauen der Eisdecke den Sand aufwirbelte und zu Hügeln formte. Die Jahnberge sind das kleinste Naturschutzgebiet im Osthavelland und beherbergen eine vielfältige Fauna und Flora, die an die trockenen und nährstoffarmen Bedingungen perfekt angepasst ist.

Die Wanderung beginnt am Bahnhof Paulinenaue. Der Weg führt zuerst durch die Großen Jahnberge (1). Diese sind mit lichten **Kiefern- und Eichenwäldern** bewachsen.

Der Weg führt weiter in die Kleinen Jahnberge (2), die sich im Frühling und Sommer in buntblühende Blumenteppiche verwandeln. **Sand-Federgras** (siehe Foto), das sich mit seinen silbrigen Grannen im Wind wiegt, die violett leuchtende **Graue Skabiose** und der weiße **Steppen-Sesel** sind nur einige der Arten, die hier wachsen. Eine besondere Pflanzenart, die auf den Trockenrasen der Jahnberge entdeckt werden kann, ist der **Blutrote Storchschnabel**. Die schönen rot-violetten Blüten leuchten von Mai bis September, die Stängel leuchten im Herbst rot. Das namensgebende Merkmal dieser Pflanze ist ihre schnabelförmige Frucht. Eventuell treffen Sie auf den **Steinschmätzer**. Der kleine Sperlingsvogel sitzt gern erhöht auf Steinen. Sein Ruf klingt wie ein pfeifendes „hiiit“, er imitiert allerdings auch andere Vögel.

Sand-Federgras

Wie zarte Federn sehen die behaarten Grannen des Sand-Federgrases aus. Früher wurden die Gräser als Haarschmuck verwendet. Die weißhaarigen Grannen können bis zu 30 Zentimeter lang werden. So können die Samen durch den Wind besser ausgebreitet werden.



Auch in den Jahnbergen werden trotz der Pflege von Ehrenamtlichen des NABU-Regionalverbandes Osthavelland die besonderen Pflanzen immer seltener. Daher wurden in den vergangenen Jahren **Sand-Federgras** (siehe Foto), **Natternkopf-Habichtskraut** und **Graue Skabiose** nachgepflanzt. Zuvor wurde das Saatgut von den letzten noch vorhandenen Pflanzen gesammelt und im Botanischen Garten der Universität Potsdam zu Jungpflanzen herangezogen. Im Spätherbst werden sie zu den verbliebenen Pflanzen gepflanzt.

Zurück führt der Weg durch die feuchte, grabenreiche **Luchlandschaft** (3). Die Gräben wurden im 18. Jahrhundert angelegt, um die Wiesen zu entwässern und sie landwirtschaftlich nutzbar zu machen.

17 km

Bahnhof Paulinenaue (RE 8)

Am Bahnhof

Infos & GPX Download





Start: 52.75492, 12.37582

Auf den Flügeln der Geschichte

Sie interessieren sich nicht nur für die Natur, sondern auch für die Geschichte der Luftfahrt? Dann sollten sie den Gollenberg besuchen, denn hier können Sie auf den Spuren des berühmten Flugpioniers Otto Lilienthal wandeln, der an den Hängen seine bahnbrechenden Flugversuche unternahm. Der Gollenberg ist aber nicht nur ein geschichtsträchtiger Ort, sondern auch ein Naturschutzgebiet mit einer reizvollen Landschaft.

In Stölln lohnt ein Besuch des **Lilienthal-Centrums**. Von dort aus führt Sie der Weg durch den **Stöllner Landschaftspark** (1) auf den 109 Meter hohen Gollenberg (2).

Kaum vorstellbar, aber zu Lilienthals Zeiten Ende des 19. Jahrhunderts war der Berg noch nahezu baumfrei. Kuppe und Hänge wurden beweidet. Erst mit dem Verschwinden der Weidetiere konnten sich Bäume ausbreiten, manche Flächen wurden aufgeforstet. Durch die militärische Nutzung bis Ende des 20. Jahrhunderts blieben lediglich die Kuppe und eine nach Süden gerichtete Schneise frei, sodass sich dort Trockenrasen und Heiden erhalten haben.

Damit der Lebensraum Trockenrasen auch an den Hängen wieder eine Chance hat, wurden Kiefern und andere Gehölze gefällt. So gelangt mehr Licht auf den Boden, das die typischen Pflanzen der Trockenrasen dringend benötigen. **Ohrlöffel-Leimkraut**, **Trauben-Graslilie** und **Wiesen-Salbei** können sich wieder ausbreiten. Der offene, sandige Boden bietet außerdem zahlreichen Insekten ein Zuhause. Rund drei Viertel aller Wildbienenarten nisten im Boden. Vielleicht können Sie auch dem melodischen Ruf der **Heidelerche** lauschen, die dort an den lichten Hängen lebt?

Der Rückweg führt an der **Lady Agnes** (3) vorbei. Das denkmalgeschützte Langstreckenflugzeug der DDR-Fluggesellschaft Interflug erreichte hier 1989 zu Ehren Otto Lilienthals seine letzte Parkposition. Heute befindet sich im Flugzeug eine Ausstellung.

Kreiselwespe

Die Kreiselwespe gräbt tiefe Röhren in den Boden, in denen sie ihre Eier ablegt. Beim Graben dreht sich die Wespe sehr schnell um ihre eigene Achse, dabei entsteht ein surrendes Geräusch, ähnlich dem eines Kreisels. Auch an ihrem markant gefärbten schwarz-gelben Hinterleib und den großen grünen Augen ist sie gut zu erkennen.



4,7 km

Bus: Stölln Dorf (Bus 684/679)

Am Lilienthal-Centrum

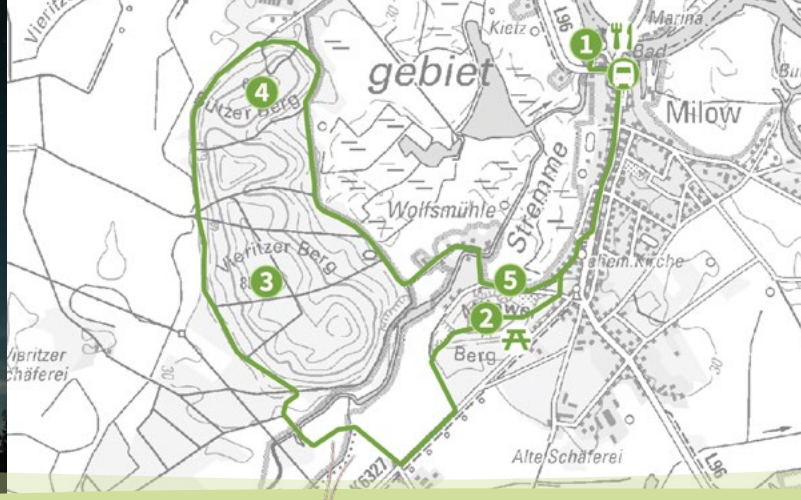
Infos & GPX Download



Ein Schwalbenschwanz kostet
den Nektar der Kartäusernelke
am Gollenberg



TOUR W7



Start: 52.52641, 12. 30975

3-Berge-Tour im Milower Land

Der Milower Berg, der Bützer Berg und der Vieritzer Berg im Natur- und Sternenpark Westhavelland sind Zeugen einer langen und wechselvollen Geschichte. Die Eiszeit ließ hier eine Endmoräne mit drei Gipfeln zurück, welche in der Vergangenheit für Weinanbau, als Segelflugplatz und zur Sandgewinnung genutzt wurden.

Startpunkt der Wanderung ist das **NaturparkZentrum** in Milow (1). Von dort führt der Weg durch den Ort auf den Milower Berg – mit 72 Metern die höchste Erhebung in der Umgebung.

Der Aufstieg zum Milower Berg lohnt sich, denn von hier können Sie einen herrlichen Blick (2) über das **Stremmetal** genießen: Es zieht sich in einem weiten Bogen um den Berg. Der Südhang birgt einen besonderen Schatz: Hier ist das größte Vorkommen des gefährdeten **Haar-Pfriemengrases** im westlichen Brandenburg beheimatet. Im Spätsommer leuchten die langen Grannen silbern im Wind und bilden einen schönen Kontrast zu den violetten Blüten der **Grauen Skabiose**. Auch die **Zauneidechse** und zahlreiche **Wildbienen** fühlen sich hier wohl und lassen sich mit etwas Glück beobachten.

Vom Milower Berg geht es weiter zum Vieritzer Berg (3) und zum Bützer Berg (4). Diese beiden Erhebungen verwandeln sich im Spätsommer in ein violettes **Heideblütenmeer.** Mit etwas Glück können Sie die **Blauflügelige Ödlandschrecke** entdecken, die beim Auffliegen ihre blau leuchtenden Flügel zeigt.



Blauflügelige Ödlandschrecke

Wenn sie am Boden sitzt, ist sie nahezu unsichtbar. Die Blauflügelige Ödlandschrecke passt sich mit ihrer graubraunen Färbung und den schwarzen Flecken perfekt ihrem Untergrund an. Da sie viele Fressfeinde hat, ist Tarnung alles. Droht Gefahr, spannt sie im Sprung ihre blau gefärbten Hinterflügel auf und klappt sie kurz vor der Landung wieder ein. Damit verwirrt sie ihre Angreifer.

Der Rückweg führt vorbei an markanten **Kopfweiden** (5), die typisch für die Region sind. Durch regelmäßiges Abschneiden der Äste entsteht die typische Kopfform. Sie sind Lebensraum für viele Vögel, Insekten und Fledermäuse, die in den hohlen Stämmen Unterschlupf finden. Im Frühjahr bieten die Weidenkätzchen eine der ersten Nahrungsquellen für Bienen, Hummeln & Co.

Das Westhavelland ist übrigens nicht nur Naturpark, sondern auch Sternenpark. In der dünn besiedelten Region ist es nachts so dunkel, dass man hier sehr gut Sterne und andere Himmelsereignisse beobachten kann. Offizielle Beobachtungsplätze und weitere Infos:
www.sternenpark-westhavelland.de

11,2 km

Bushaltestelle Milow, Brücke (Bus 678, 679)

Am NaturparkZentrum Westhavelland

Infos & GPX Download



TOUR W8



Start: 52.51369, 12.69886

Durch das Bagower Bruch

Die Bagower Heide und das Bagower Bruch sind Überbleibsel der letzten Eiszeit vor 10.000 Jahren, als die Gletscher Boden- und Geröllmassen mit sich transportierten: Es entstanden Moränenkuppen wie der Mühlenberg. Schmelzwasser sammelte sich in lang gezogenen Rinnen, dem heutigen Beetzsee, und abgelagerte Sande wehte der Wind zu Dünen wie in der Bagower Heide auf.

Die Wanderung startet am Mühlenberg (1). Wie der Name verrät, stand hier einst eine Mühle, die 1902 durch einen Blitzschlag zerstört wurde. Bei der Mühle handelte es sich um eine Bockwindmühle, einen der ältesten Windmühlentypen in Europa. Damit sich das Mühlenrad ordentlich drehte, musste der Berg gehölzfrei bleiben.

So konnten sich auf dem offenen, sandigen Boden wertvolle **Trockenrasen**, **Moose** und **Flechten** ausbreiten. Von hier aus hat man einen wunderbaren Blick über die glaziale Landschaftsvielfalt und den lang gestreckten Beetzsee (2) mit angrenzenden **Feuchtwiesen** und beschaulichen Dörfern, welche vor allem für **Weißstörche** beste Bedingungen bieten.

In Bagow fällt sofort die lachsfarbene Dorfkirche ins Auge. Sie wurde vom königlichen Baurat Georg Büttner im Jugendstil geplant und von Familie von Ribbeck mitfinanziert.

Weiter geht es durch **Laub-Mischwälder** auf dem Naturlehrpfad um den Bruchsee (3). Hier kommen seltene Waldfledermausarten wie die **Rauhautfledermaus** und das **Braune Langohr** vor. Der



Trauben-Graslilie

Im Mai sind die leuchtend weißen Blüten der Trauben-Graslilie oft schon von Weitem zu sehen, wohingegen ihre unscheinbaren, grasartigen Blätter außerhalb der Blütezeit kaum zu finden sind. Der Name leitet sich von der Ähnlichkeit zur Weißen Lilie ab. Zudem sind die Blüten meist traubig angeordnet.

lehmige Boden war ein willkommener Rohstoff: Hier wurde bis 1970 Ton abgebaut und zu Ziegeln verarbeitet. Nach Ende der Ziegelproduktion füllten sich die Tongruben rasch mit Grundwasser und der Bruchsee entstand.

Im Frühjahr zur Laichzeit kann es am Bruchsee ziemlich laut werden, denn die **Moorfrösche** quaken durchdringend um Weibchen anzulocken. Zudem verfärben sie sich zur Paarungszeit blau, um der Damenwelt zu imponieren.

Im Anschluss an die Wanderung lohnt ein Abstecher zur Bäckerei ins nahegelegene Päwesin, wo es sich bei leckerem Kaffee & Kuchen erholen lässt.

7,6 km

H

Bus 569 bis Bagow oder Bus 558/569/660 bis Päwesin + 10 Min Fußweg

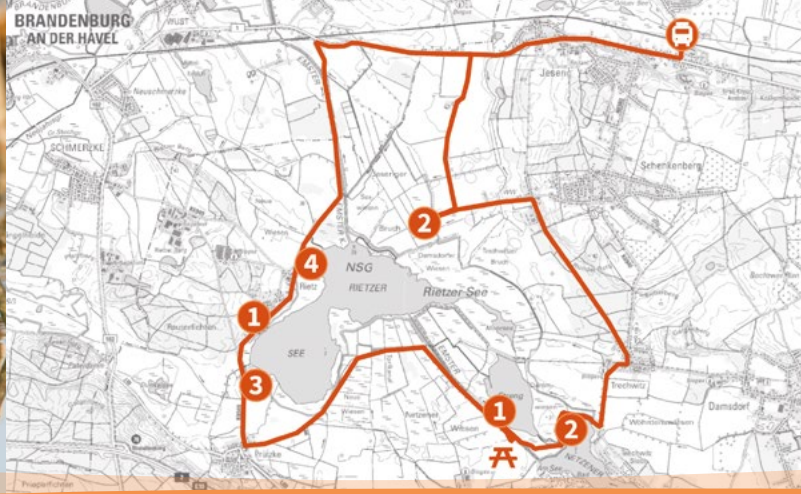
P

An der Straße Bagow

Infos & GPX Download



TOUR **R1**



Start: 52.41109, 12.72675

Rund um den Rietzer See

Erleben Sie den idyllischen See im Herzen eines Naturschutzgebietes, das mit seiner Vogelwelt und Pflanzenvielfalt begeistert.

Zwei **Beobachtungstürme** (1) liegen an der Strecke. Ein Stopp lohnt sich: Mit etwas Glück fliegen die scheue **Bekassine** (siehe Foto), die **Rohrdommel** oder der elegante **Rotschenkel** vorbei.

Nordöstlich des Sees wachsen auf einer **Binnensalzstelle** (2) salzliebende Pflanzen. **Strandaster** und **Strand-Dreizack** kommen sonst nur in Küstengebieten vor. Wo dieses Salz herkommt? Die unterirdischen Ablagerungen des Zechsteinmeeres, das Deutschland vor 255 Millionen Jahren bedeckte, sorgen für die Salze im Grundwasser, die – aufgrund einer Störung in tiefer gelegenen Tonschichten – an die Oberfläche aufsteigen können.

Die Fahrradtour führt Sie weiter zum Rietzer Holzberg (3). Die südwestlich des Rietzer Sees gelegene kleine Erhebung steht im Kontrast zum sonst eher feuchtgeprägten Seeumfeld. Der Holzberg ist der trockenste Teil des Naturschutzgebietes und beherbergt eine einzigartige Trockenrasenvegetation. Entstanden ist der 42 Meter hohe Berg laut Sage, als eine Riesin den See mit Sand zuschütten wollte. Ihre Schürze, in der sie den Sand trug, riss und der Berg rutschte heraus. Am Holzberg wurde der Rohstoff früher abgebaut. Mittlerweile hat die Natur die entstandene Sandgrube zurückerobert. Hier finden zahlreiche spezialisierte Tiere und Pflanzen wie **Dünensandlaufkäfer**, **Neuntöter** und **Ohrlöffel-Leimkraut** einen Lebensraum.



Ohrlöffel-Leimkraut

Das bis zu 60 Zentimeter hohe Ohrlöffel-Leimkraut fällt mit seinen unscheinbaren gelbgrünen Blüten nur bei genauerer Betrachtung ins Auge. Nachts duften die Blüten besonders gut und locken Bestäuberinsekten wie Nachtfalter und Mücken an. Die Blätter der Grundrosette erinnern an einen früher von Ohrenärzten verwendeten Ohrlöffel, der der Pflanze ihren Namen gab.

Das kleine Örtchen Rietz (4) am Westufer des Sees hat eine sonderbare Tradition: Viele Bewohner sind Totengräber, denn sie sind Mitglieder im ältesten noch existierenden Schepperverein Brandenburgs. Er geht zurück auf das 18. Jahrhundert, als sich im Havelland diverse Schiffergilden bildeten. Neben der Versicherung für die Seeleute führte der Verein auch eine Sterbehilfekasse. Bis heute haben daher Männer in Rietz die Aufgabe, verstorbene Vereinsmitglieder zu beerdigen.

Zurück geht es entlang des Emsterkanals, der im 19. Jahrhundert angelegt wurde um Ziegelsteine nach Berlin zu transportieren. Schon wenige Jahre nach der Eröffnung verlor der Kanal an Bedeutung, denn mit dem Bau der Lehniner Kleinbahn im Jahr 1899 wurden Waren nun schneller mit der Eisenbahn transportiert.

34 km

Bahnhof Götz (RE1)

Am Bahnhof

Infos & GPX Download





Start: 52.41093, 12.77708

Entlang der Havel

Diese Tour bietet zahlreiche Bade- und Rastmöglichkeiten sowie schöne Ausblicke über die Havelseen und in die Landschaft.

Die Geschichte und die wirtschaftliche Entwicklung Brandenburgs sind eng mit der Havel verknüpft. Sie ist nicht nur Namensgeberin für eine ganze Region – sie ist auch Transportweg, Arbeitgeberin, Freizeitvergnügen, Nahrungsgrundlage, Inspiration sowie Heimat zahlreicher Tiere und Pflanzen. 334 Kilometer legt sie auf ihrem Weg von der Quelle bei Ankershagen im Müritz-Nationalpark bis zur Mündung in die Elbe zurück. Die Havel war bis Mitte des 19. Jahrhunderts ein stark **mäandrierender Fluss** mit vielen Schleifen, Neben- und Altarmen. Im Zuge der Industrialisierung wurde sie ausgebaut, begradigt, aufgestaut und eingedeicht. Wertvoller **Lebensraum für Vögel, Amphibien** und **Insekten** ging verloren. Seit 2009 findet an der Unteren Havel das größte Flussrenaturierungsprojekt Europas statt: Auf 90 Kilometer Länge soll die Havel wieder natürlich fließen können.

Wo die Eiszeit feuchte **Schmelzwasserrinnen**, -becken und **Urstromtäler** hinterließ, sind trockene Aufwehungen und Kuppen nicht weit. Der Trebelberg (1), der Eichelberg bei Deetz (2) und die Götzer Berge (3) sind solche eiszeitlichen Erhebungen. Die kargen Flächen waren so ertragsschwach, dass sich Ackerbau nicht lohnte. Lediglich Schafe weideten hier. Durch diese jahrhundertelange extensive Nutzung konnten sich Pflanzenarten erhalten, die nach der letzten Eiszeit aus den Steppengebieten Osteuropas oder Westsibiriens eingewandert sind. Da Schafbeweidung heutzutage kaum noch rentabel ist, sind die Schäfer*innen mit ihren Tieren aus den meisten Gebieten verschwunden. Gehölze konnten sich ausbreiten oder Offenflächen wurden aufgeforstet. Viele ehemals häufig vorkommende Pflanzen sind dadurch stark gefährdet oder sogar vom Aussterben bedroht. Vielleicht steigen Sie kurz vom Rad und erklimmen den einen oder anderen Hügel zu Fuß. Wer die Augen offen hält, könnte sogar ein Exemplar des **Ährigen Ehrenpreises**, der **Wiesen-Küchenschelle** oder der **Trauben-Graslilie** entdecken.

Der Radweg führt auch an sogenannten **Erdelöchern** (4) vorbei. Hierbei handelt es sich um alte Tongruben. Nach Aufgabe der Ziegelproduktion rund um Deetz und Schmergow wurden die Löcher mit Wasser geflutet. Heute sind sie kleine Naturparadiese für **Fische, Frösche** und **Libellen**.



Wiesen-Salbei

Zur Blütezeit im Sommer ist der Wiesen-Salbei schon von weitem zu erkennen. Da er viel Licht zum Wachsen braucht, ist er vor allem auf offenen Flächen zu finden. Bei Insekten ist der Wiesen-Salbei sehr beliebt. Der süße Nektar befindet sich jedoch tief im Inneren der Blüten, weshalb vor allem langrüsselige Insekten wie Hummeln von ihm profitieren.

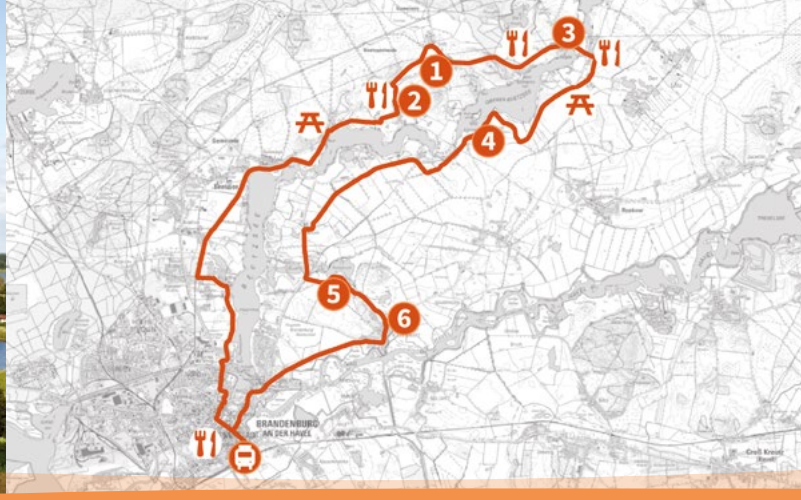
28 km

Bahnhof Götz (RE1)

Am Bahnhof

Infos & GPX Download





Start: 52.40099, 12.56624

Rund um den Beetzsee

Eine Stadt voller Geschichte, viel Wasser und blühende Wiesen – diese Tour hat viel zu bieten.

Die Geschichte der Stadt Brandenburg ist geprägt von Wasser. Bereits in vorchristlicher Zeit nutzten Händler die Havel für den Transport ihrer Waren. Im heutigen Brandenburg/Havel trafen mehrere Handelsrouten zusammen, sodass sich immer mehr Menschen hier niederließen. Slawen errichteten auf der heutigen Dominsel die Brandenburg. Ab 1326 war Brandenburg das wichtigste Zentrum zwischen Oder und Elbe und gilt noch heute als „Wiege der Mark". Besonders sehenswert ist die Altstadt mit dem mächtigen Dom und den vielen kleinen Gassen und Kanälen.

Durch beschauliche Dörfer, an Wiesen, Feldern und Wäldern vorbei erreichen Sie bei Ketzür die Todtlaake (1). Dieses vermoorte Feuchtgebiet bildete sich vor über 11.000 Jahren in der Weichseleiszeit in einer eiszeitlichen Schmelzwasserrinne. Die Wiesen sind ein Paradies für Insekten und Vögel wie **Wiesenpieper, Bekassine** und **Schafstelze**. Vom nahe gelegenen Vogelturm lassen sich die Vögel sehr gut beobachten.

In Ketzür lohnt sich noch ein Abstecher zur historischen Windmühle (2), welche nach Anmeldung auch von innen besichtigt werden kann. Wer es gern saftig mag, besucht am besten noch den Hofladen der Mostmanufaktur Havelland. In Bagow sollten Sie Ihr Rad abstellen und den Mühlenberg (3) erklimmen. Denn hier ist es sandig und trocken.



Sand-Strohblume

Ist der Boden sandig und die Blüte strohgelb, handelt es sich höchstwahrscheinlich um die Sand-Strohblume. Obwohl jede einzelne Blüte sehr klein ist, drängen sie sich so dicht zusammen, dass es für bestäubende Insekten wie eine große Blüte aussieht. Sie blüht von Juli bis Oktober.

Im Sommer, wenn **Kartäuser-Nelken, Sand-Strohblumen** und **Berg-Sandglöckchen** blühen, sind die Hänge übersät mit bunten Farbtupfern. Allerlei Schmetterlinge und Bienen fliegen umher und naschen am Nektar.

Der Rückweg führt durch das idyllische Dorf Lünow mit seiner mittelalterlichen Dorfkirche (4). Zwischen Mötzow und Klein Kreutz führt der Weg am Fuchsbruch (5) vorbei. Der Tonstich ist nicht nur ein beliebtes Angelrevier, sondern auch wichtiger Lebensraum für Amphibien wie die **Erdkröte.**

Zum Abschluss der Tour sind am Weinberg (6) in Klein Kreutz noch Sandtrockenrasen mit **Silbergrasfluren** zu finden.

47 km

Brandenburg Hauptbahnhof (RE1)

Am Bahnhof

Infos & GPX Download



TOUR **R4**



Start: 52.40099, 12.56624

Natur- und Kulturgeschichten

Westlich von Brandenburg an der Havel fließt der Fluss durch zahlreiche Seen Richtung Norden. Das Nebeneinander aus feucht-nass und sandig-trocken bietet viele verschiedene Lebensräume und sorgt für eine erlebnisreiche Fahrradtour.

Zunächst geht es durch den sagenumwobenen **Gränert** (1). Unterschiedliche Bodenverhältnisse und wechselnde Feuchtigkeit formen verschiedenste Biotope: Neben Buchenwäldern gibt es **Moore** und **Waldwiesen** zu entdecken. Einst trieb der Räuber Habakuk Schmauch hier sein Unwesen: Er überfiel Kaufmannszüge und versetzte die Bevölkerung in Angst und Schrecken.

In Kirchmöser wird es zunehmend trockener und sandiger. Halten Sie Ausschau nach **Wiesen-Kuhschellen**, **Kartäuser-Nelken** und **Blaugrünem Schillergras**. Diese Trockenrasenarten kamen hier früher häufiger vor.

Im Randbereich der Halbinsel Wusterau (2) wurden für die sonnenhungrigen Pflanzen Gebüsche und Bäume entfernt, damit wieder mehr Licht auf den Boden fällt und sie besser wachsen können. Auf der Halbinsel befand sich nach dem 1. Weltkrieg ein Verbrennungsplatz, auf dem Bombenzünder gesprengt wurden. Dabei wurde der Boden mit Quecksilber und Kupfer verseucht und die Halbinsel darf auch heute noch nicht betreten werden. Zur einstigen Pulverfabrik in Kirchmöser (3), wo die Bombenzünder hergestellt wurden, lohnt ein Abstecher. Ein Lehrpfad bietet Einblicke in die industriekulturelle Architektur des 19. und 20. Jahrhunderts.



Berg-Haarstrang

Der Berg-Haarstrang bietet Insekten viel Nektar und Pollen, zudem sind seine Blätter bei den Raupen des Schwalbenschwanzes sehr beliebt. Der bis zu einem Meter hohe Doldenblütler ist ein typischer Bewohner basenreicher Trockenrasen. Früher wurde der Berg-Haarstrang als Heilpflanze angebaut, sein Saft enthält ätherische Öle.

Das Fischerdorf Plaue lädt zu einer Rast ein. Von Mai bis Oktober gibt es hier fangfrischen Aal in Aspik, Plötze und Fischbrötchen.

Dem Verlauf der Havel folgend, geht es weiter auf den Gallberg (4). Den Gipfel erklimmen Sie am besten zu Fuß und genießen von oben einen herrlichen Blick auf den Pritzerber See mit seinem Brutfloß für die seltene **Flussseeschwalbe** sowie die **Storchenwiese** vor Hohenferchesar. Der Name ist hier Programm: Im Frühjahr tummeln sich hier zahlreiche Adebare.

Auf dem Rückweg sollte man auch am Schwarzen Berg (5) die Augen offenhalten: Am Wegesrand wachsen **Golddistel**, **Skabiosen-Flockenblume** und **Berg-Haarstrang**.

52 km

Bhf. Brandenburg/ Havel

Am Bahnhof

Infos & GPX Download





Start: 52.60017, 12.35473

Tour de Westhavelland

Start ist Rathenow, die Stadt der Optik. Bis zum Zweiten Weltkrieg war sie eine der größten Optikstandorte der Welt. Hier wurden Brillengläser, Linsen und Mikroskope hergestellt. Das Optik Industrie Museum ermöglicht eine spannende Zeitreise durch die Geschichte des Sehens.

Durch die Havelauen geht es über Parey zum Gülper See (1). Das Gewässer ist ein **Vogelparadies** und als Brut- und Rastplatz von europaweiter Bedeutung. Im Herbst sammeln sich hier bis zu 150.000 **Saat-, Bläss- und Graugänse** und bis zu 15.000 **Kraniche**. Ein Beobachtungsturm (2) sowie ein Naturlehrpfad laden zum Entdecken ein. Weniger bekannt sind die **Trockenrasen** und **Heideflächen** am Südufer des Sees auf der Prietzener Düne (3).

Entstanden ist diese vielfältige Landschaft nach der letzten Eiszeit vor 10.000 Jahren. Mit dem Rückschmelzen des Eises bildete sich ein weitverzweigtes Netz aus Flüssen und Bächen, Seen und Feuchtgebieten. Dort, wo der Wind den Sand zu kleinen Dünen aufgeweht hatte, entwickelten sich inmitten dieser Niederungslandschaft trockene und nährstoffarme Standorte. Auf diesen Flächen fühlen sich ganz andere Tiere und Pflanzen wohl als in den nur ein paar Meter entfernt gelegenen Feuchtgebieten.

Der Radweg führt weiter nach Rhinow mit einigen Einkehrmöglichkeiten. Am Fuße der 110 Meter hohen Rhinower Berge (4) richtete Flugpionier Otto Lilienthal 1893 eine Werkstatt für seine Gleiter ein und flog in den Rhinower Bergen. Später wechselte er auf den benachbarten Gollenberg (5). Hier lohnt eine Rast, um die wunderschöne, weite Aussicht über die Niederungslandschaft zu genießen. An den oberen Hängen und im Kuppenbereich sind Restbestände von Heiden und Trockenrasen mit vielen seltenen Pflanzenarten wie **Graue Skabiose**, **Trauben-Graslilie** und **Wiesen-Salbei** zu finden. Diese Pflanzenvielfalt geht mit einer Vielfalt an **Insekten** einher. Viele Schmetterlingsarten, von denen 22 als gefährdet gelten, sind am Gollenberg beheimatet. Ebenso können **Zauneidechsen** oder **Blindschleichen** Ihren Weg kreuzen.

Schwalbenschwanz



Der Schwalbenschwanz ist für seine elegante Form und sein farbenfrohes Erscheinungsbild bekannt. Seine charakteristische, schwanzartige Verlängerung an den Hinterflügeln erinnern an die Schwanzfedern einer Schwalbe und gaben dem Schmetterling seinen Namen. Im Frühling treffen sich die Falter zur sogenannten Gipfelbalz an höher gelegenen Orten wie Hügeln oder Türmen zur Paarung.

52 km

Bhf. Brandenburg/ Havel

Infos & GPX Download

Verhalten in Schutzgebieten

WWW.NATURSCHUTZFONDS.DE

WEDER FEUER NOCH GRILL
Feuer machen oder grillen ist ganzjährig strengstens untersagt. Es verschreckt die Tiere und kann schlimmstenfalls Brände verursachen.

AUF DEN WEGEN BLEIBEN!
Wer die Wege verlässt, zertrampelt oft unwissentlich seltene Pflanzen oder stört Bodenbrüter wie z. B. die Feldlerche und andere Tiere.

KEIN MÜLL IN DIE NATUR!
Tiere können sich im Müll verfangen, sich verletzen oder diesen fressen. Plastikabfälle verrotten oft jahrhundertelang nicht und verschandeln die Landschaft. Auch Gartenabfälle dürfen nicht in der Natur entsorgt werden, weil sich so gebietsfremde Pflanzen ansiedeln, die heimische Arten verdrängen.

KEIN WILDCAMPEN!
Für das Übernachten im Freien gibt es in Brandenburg aus gutem Grund ausgewiesene Plätze. Empfindliche Arten werden so möglichst wenig gestört. Die Besucherinformationszentren in den Naturlandschaften geben hierzu Tipps.

HUNDE AN DIE LEINE!
Herumstromernde Hunde können Nester von Bodenbrütern zerstören oder Wildtiere wie Hasen und Rehe aufscheuchen, verletzen oder gar töten.

MIT RUHE UND RÜCKSICHT!
In die Natur geht‘s aus Rücksicht auf die dort lebenden Arten und andere Besucher am besten zu Fuß, mit dem Fahrrad oder Kanu. Autos und Motorräder parken auf den ausgewiesenen Stellflächen. Auch Lärm ist zu vermeiden.

Fahrradverleih

Café und Laden, Familie Niewar
Belziger Straße 11,
14797 Kloster Lehnin, OT Lehnin
www.das-cafe-lehnin.de

Fahrradverleih im Hotel Markgraf
Friedensstraße 13
14797 Kloster Lehnin

Radhof Henkel
Am Mühlenberg 6
14550 Groß Kreutz
www.radhof-henkel.de

Bikeexpress Brandenburg an der Havel
Wilhelm-Meinicke-Straße 1
14770 Brandenburg an der Havel
www.bikeexpress-brandenburg.de

Wienmeister Die Fahrradmeister
Berliner Str. 9a
14712 Rathenow
www.wienmeister.de

SONN`IDYLL Hotel
Semliner Str. 19-21
14712 Rathenow
www.sonnidyll.de

Tourismus

Natur- und Sternenpark Westhavelland
www.westhavelland-naturpark.de

Tourismusverband Havelland
www.dein-havelland.de

Tourismusverein Westhavelland
www.westhavelland.de

IMPRESSUM

Herausgeber
Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg
- Stiftung öffentlichen Rechts -
LIFE Trockenrasen
Heinrich-Mann-Allee 18/19
14473 Potsdam
Telefon: 0331 971 64 600
trockenrasen@naturschutzfonds.de
www.life-trockenrasen.de

Text & Redaktion
LIFE Trockenrasen

Fotos
LIFE Trockenrasen
Ildikó Dietrich-Woitge/mediaarchitekten.com (S. 30),
Tilo Geisel Naturfotografie (S. 1, 12, 14, 16, 18, 20/21, 32),
Thomas Hinsche (S. 26), Johannes Müller (S. 34),
Steven Ritzer (S. 22, 28)

Zeichnungen
Ivonne Drößler & Liane Heinze
Jenne Baule-Prinz (Seite 36/37)

Karten
GeoBasis-DE/LGB, dl-de/by-2-0 (Daten geändert)

Gestaltung
Camilla Hoffmann, www.camilla.de

Stand
Juli 2024

Alle Angaben im Text und Kartenmaterial erfolgten nach bestem Wissen und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Für die Richtigkeit wird keine Haftung übernommen. Sollten Ihnen inhaltliche Fehler oder Änderungen auf den Touren auffallen, teilen Sie uns dies bitte mit.

BLAUER ENGEL DAS UMWELTZEICHEN
LQ6
www.blauer-engel.de/uz195
Dieses Druckerzeugnis ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

Gedruckt auf 100 % Altpapier.

In Zusammenarbeit mit

Natur- und Sternenpark Westhavelland

Mit der Unterstützung des Finanzierungsinstruments LIFE der Europäischen Union

Stiftung Natur Schutz Fonds Brandenburg

Das LIFE-Programm der Europäischen Union

LIFE steht für L'Instrument Financier pour l'Environnement. Mit dem seit 1992 bestehenden Programm werden Maßnahmen in den Bereichen Biodiversität, Umwelt- und Klimaschutz gefördert. Das Programm unterstützt dabei vor allem die Errichtung und das Management des europäischen Schutzgebietsnetzes Natura 2000.

Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg
- Stiftung öffentlichen Rechts -
LIFE Trockenrasen
Heinrich-Mann-Allee 18/19
14473 Potsdam
Telefon: 0331 971 64 600
trockenrasen@naturschutzfonds.de
www.life-trockenrasen.de